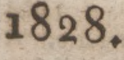
1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 45.

Mittwoch den 4. Juni.





Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 29. Mai. Se. Majestät der König haben den Ober-Präsidenten von Schlesien, Dr. Friedrich Theodor Merckel, in den Adelstand zu erheben geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Lichtkammer-Rendanten Schröder das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Theodor Hermann Jütting in Helsingoer, zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Der Königl. Großbritan. Cabinets-Courier Fricker ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excell. der Gen. Lieut., Gen. Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, v. Rauch, ist nach Posen; Se. Excell. der General-Lieutenant Aster, Inspecteur der 3ten Ingenieur-Inspection und 1ster Commandant von Coblenz, nach Dresden; der Fürst v. Hatzfeld, nach Trachenberg; der Gen. Maj. und Inspect. der 1sten Ingenieur-Inspection, v. Reichl, nach Cüstrin, und der Königl. Würtemb. Gen. Major, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismarck, nach Schweden von hier abgegangen.

Bei der am 27. d. M. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 7727. und 77214. in Berlin bei Seeger, und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 1 Gew. zu 2000 Thlr. fiel auf Nr. 72009. nach Halberstadt bei Alexander; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 66212. u. 82694. in Berlin bei Matzdorff, und nach Königsberg in Pr. bei Falk; 8 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8146. 20059. 34170. 39710. 46018. 60608. 76919. und 78195. in Berlin bei Burg, bei Lewert und bei Seeger, nach Magdeburg bei Roch, Paderborn bei Bacharach, Schweidnitz bei Kuhrt, Schwerin bei Marcuse, u. nach Waldenburg bei Schützenhofer; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 13434. 13841. 14894. 26372. 38512. 39074. 46107. 47508. 50644. 56259. 56507. 59133. 61266. 63770. 65457. 68732. 69705. 75119. 79593. 79709. 80664. und 84599. in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau 2mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Danzig bei Reinhardt, Halle 2mal bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Münster bei Lücke, Neisse bei Schück, Pleß bei Muhr, Quedlinburg bei Dammann, Reichenbach bei Parisien, und nach Stettin bei Rolin; 28 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 65. 2409. 2986. 4480. 9745. 13185. 23584. 31579. 33800. 39537. 40846. 41464. 52317. 59637. 61226. 61417. 62198. 63164. 63505. 63775. 67071. 74546. 79331. 80090. 80277. 80545. 82557. und 87606.

Berlin, den 27. Mai 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 28. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) haben heute Höchstihre Inspektions-Reise des 3ten Armee-Corps angetreten.

Berlin, den 31. Mai. Se. Maj. der König haben dem zu Düben im Regierungs-Bezirk Merseburg stationirten Gensd'armen Arndt, von der 4ten Gensd'armerie-Brigade, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Albert Wilhelm Moll, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt a. d. O., mit Anweisung seines Wohnorts zu Soldin, bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Georg Friedrich Adolph Schröder zu Bleicherode, ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Der Fürst Reuß, Heinrich der 44ste, ist von Halberstadt, und der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwed. Hofe, Freih. v. Combrugghe van Loringhe, von Stockholm hier angekommen.

Der Königl. Hannöv. wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freihr. v. Reden, ist nach Dresden, und der K. Großbritann. Cabinets-Courier Fricker, über Brüssel nach London von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 24. Mai. Ihro königl. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen langten gestern Nachmittag nach 3 Uhr, und heute Mittag Se. k. Hoh. der Kronprinz hieselbst an, und traten in den für Höchstdieselben im königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmern ab. Beiden königl. Hoheiten waren der Prinz Johann k. H. entgegen gefahren.

Vom Main, den 23. Mai. Die Mauthverbindung zwischen dem Königreich Preußen und dem Herzogthum Darmstadt, hat bereits viele preuß. Fabriken veranlaßt, Commissionslager in Offenbach und Mainz zu errichten, wodurch auch ein großer Theil des Waarenhandels der Stadt Frankfurt entzogen wird. Einige israelit. Handelshäuser, die mit preuß. Fabrikaten handeln, verlegen ihre Handlungen nach Mainz.

Auf dem nun geschlossenen badenschen Landtage hat nichts eine so große Sensation erregt, als die der zweiten Kammer übergebene Petition wegen Aufhebung des Cölibats. Die Petition ist von 23 Professoren und andern Angestellten in Freiburg unterzeichnet, unter denen sich auch ein Doktor der katholischen Theologie befindet.

Für die, jetzt mit großer Thätigkeit fortgesetzten, Festungsbauten in Mainz soll, wie der Nürnb. Corresp. sagt, seit dem Jahre 1825 die Summe von 800,000 Gulden erforderlich gewesen seyn, und im Laufe dieses Sommers sollen abermals 500,000 Gulden verwendet werden. — Man hat berechnet, daß die Central-Untersuchungs-Commission, deren Auflösung demnächst entgegengesehen wird, gegen 80,000 Gulden jährlich in Mainz in Umlauf setzte.

Das Schicksal des Drachenfelsens wird nun auch eine der schönsten Ruinen der schwäbischen Alp, nämlich der Reißenstein im Würtembergischen, theilen. Ein Gutsbesitzer will aus den Steinen dieser romantischen Ruine eine Scheune bauen lassen.

Das Auffliegen der Pulvermühle bei München wurde von dem Werkmeister selbst veranlaßt, indem dieser einen Keil einschlagen wollte, nachdem er jedoch alle Werkzeuge gehörig benetzt hatte. Er und zwei Arbeiter wurden bedeutend beschädigt.

In Kurhessen ist die seit 1814 bestehende Landwehr und der Landsturm gänzlich aufgehoben worden.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Mai. Die von der Stadt Berlin Ihrer k. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande bei Höchstihrer Vermählung überreichten Gemälde, sind jetzt hier, in einem sehr schön dazu eingerichteten Salon, im Schlosse aufgestellt worden. Die griechische Landschaft von Schinkel, das große Madonnenbild von Wach, Kolbe's Schlacht des Albrecht Achill, hangen zusammen, in der schönsten Beleuchtung, auf einem dunkelroth tapezirten Grunde, und wird dieser Salon das Berliner Zimmer genannt. Die beiden landschaftlichen Ansichten des Berliner königlichen Schlosses und des Prinzessinnen-Palais, von Hrn. Gropius, sind nach dem Haag in die Wohnzimmer Ihrer königl. Hoh. gebracht worden, wo sie, ebenfalls in schöner Beleuchtung, aufgestellt sind.

Am 9. d. M. ward das auf dem Rekolletenplatze zu Ghent errichtete Zelt eröffnet, in welchem das Gerippe des im vorigen Jahre zu Ostende an die Küste geworfenen Wallfisches aufgestellt ist. Man nimmt allgemein einen solchen Antheil an diesem Ereigniß, daß man, seit der Ankunft dieses merkwürdigen Gerippes, die von Hrn. Kessels gemachten Einrichtungen fast unaufhörlich besuchen sah. Am Abend des 19. d. versammelte sich eine glänzende und zahlreiche Gesellschaft, worunter sich auch der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar befand, um jenen Koloß zu bewundern. Herr Kessels hatte die in der That höchst überraschende Idee gehabt, im Innern des Wallfisch-Bauches ein Konzert zu veranstalten. Man denke sich 24 Musiker mit tönenden Instrumenten im Wallfisch-Bauche! Auch fand das Ganze den allgemeinsten Beifall. Der Wallfisch ist 95 Fuß lang, 18 hoch, und soll, nach der Meinung des Herrn Cuvier, zwischen 900 und 1000 Jahre alt seyn.

Oesterreich.

Wien, den 21. Mai. JJ. MM. und der Hof bege-

ben sich, dem Vernehmen nach, morgen nach Laxenburg. — In der Umgebung der Kaiserstadt (meldet der Hamb. Corresp.) ist auf den Monat September ein Lust- und Uebungslager für unsere Garnison und die in der Nachbarschaft liegenden Truppen angesagt.

Die Giraffe, welche der Pascha von Aegypten Sr. Maj. dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, ist nach der Insel Poveggia bei Venedig in die Kontumaz gebracht worden. Die Ueberfahrt von Alexandrien ist glücklich von statten gegangen, und das Thier hat, mit Ausnahme einer ungewöhnlichen Unruhe, die es in den letzten Tagen der Reise äußerte, und die den Capitain bewog, drei Tage lang zu Corfu anzulegen, die Seereise gut ertragen. Das erwähnte momentane Uebelbefinden trat auf der Fahrt von Corfu nach Venedig nicht mehr ein. Die Giraffe ist ein Männchen und erst 13 Monate alt, daher sie auch ihre volle Größe noch nicht erreicht hat; sie mißt gegenwärtig nicht mehr als 9 Fuß, wovon der Hals ungefähr die Hälfte ausmacht. Die Augen sind schwarz, groß und lebhaft; die Flecken der Haut, deren Grundfarbe bekanntlich ins Weißliche spielt, hie und da bald dunkeler, bald heller, und spielen ins Pfirsichfarbene. Ein Araber befindet sich als Wärter bei der Giraffe. Das Thier ist äußerst sanftmüthig, und faßte während der Reise eine ganz besondere Zuneigung zu dem Capitain, den es liebkosete und ihm schmeichelte. Seine gewöhnliche Nahrung sind Milch, Brod, Gras und Bohnen. In der Kontumaz auf Poveggia ist bereits, seit dem verflossenen Herbste, ein Verschlag für die Giraffe erbaut worden, und von Wien aus ein eigens für dieselbe bestimmter Wärter angekommen.

Am 16. Mai ist in Livorno ein russisches Fahrzeug mit Getreide angelangt, welches durch List und Bestechung aus Konstantinopel entkommen war. An demselben Tage wurden in Livorno, nach Ankunft einer Staffette aus Wien, von einem Spekulanten an 7000 Säcke Getreide angekauft.

Spanien.

Spanische Grenze, den 17. Mai. Nach Briefen aus Madrid vom 12. d. arbeitet man ohne Unterlaß an der Vermehrung des Heeres und der Organisation der verschiedenen Corps. Die Prinzessin von Beira läßt alle zu den Haufen des Chaves gehörige Portugiesen, die in Spanien sind, neu kleiden, und sie sollen, unter der Anführung des Marquis (der aber noch immer in Bayonne ist) nach Portugal zurückkehren.

Portugal.

Lissabon, den 6. Mai. Der Absolutismus thut entscheidende Schritte. Die unglücklichen Spanier, die sich hierher geflüchtet hatten, sind das erste Opfer desselben geworden. Gestern waren bereits einige derselben verhaftet worden, heute aber hat man die Maaßregel auf alle ausgedehnt. Die ganze Polizei war in Bewegung: mehr als 40 Personen sind in das Gefängniß gebracht worden. Kaufleute, Rentiers, einen Apotheker, alles ruhige Bürger, und bereits seit 3 oder 4 Jahren hier wohnhaft, hat man verhaftet. Der Vorwand, unter welchem dies geschah, war der, daß ihre Papiere nicht in Ordnung wären: dies ist bei dem größten Theile derselben nicht ohne Grund, aber man wußte, daß sie ausgewandert waren, und hatte unter der Constitution, wie unter Johann VI., sie nie beunruhigt. Es ist davon die Rede, sie aus dem Königreiche zu schaffen. Ob dies auf Veranlassung der span. Regierung geschieht, weiß man nicht, auf jeden Fall ist es aber eine große Ungerechtigkeit. Niemand wagt mehr auszugehen; das Theater ist beinahe ganz leer. Auch bei den Restaurateurs sieht man fast Niemanden mehr: man fürchtet sich, an einen anständigen Ort zu Tische zu gehen, um nur nicht bemerkt zu werden, und verbirgt sich lieber in den unscheinbaren Garküchen. Bis jetzt weiß man noch von wenigen verhafteten Portugiesen. Man spricht heute von einem Maskenzuge, der aus mehreren hundert Personen bestehen soll, fürchtet aber, daß dies nur ein Mittel sey, um insgeheim Morde zu begehen. Der Gedanke ist gräßlich: man hofft aber, daß das diplomat. Corps die Sache verhindern wird. — Der neue franz. Gesandte hat noch Niemanden angenommen; er hat sich seit zwei Tagen mit seinen Sekretairen eingeschlossen, und ist damit beschäftigt gewesen, die Depeschen, die er vorgestern durch einen außerordentlichen Courier an seinen Hof abgeschickt hat, abzufassen.

(Vom 7.) Gestern Abend und in der Nacht sind neue Verhaftungen vorgefallen. Das Loos hat die Spanier getroffen, die man am Morgen nicht hatte finden können. Man glaubt noch immer, daß der Maskenzug morgen beginnen werde: er soll von Belem ausgehen. Ungeachtet des erlassenen Dekrets glaubt man doch, daß es morgen einen unruhigen Tag geben werde. In Belem, dem Hauptquartiere der Absolutisten, sollen Feuerwerke abgebrannt werden. Der Senado macht ebenfalls Anstalten zu Festen, aber diese sind noch im Beginnen, und man glaubt daher, daß die Feste erst nach Zusammenberufung der drei Stände statt finden werden. — Die Absolutisten sollen dem Don Miguel gerathen haben, die Fidalgos, welche die Unterschrift verweigert haben, verhaften zu lassen. Man zögert indeß mit der Ausführung dieses Entschlusses. — In den Provinzen ist alles in Aufruhr. In Viana hatte die Municipalität den Don Miguel förmlich proklamirt, aber die Besatzung, welche aus 100 Mann besteht, empörte sich, vernichtete die Proklamation, durchlief, mit einem großen Theile der Einwohner, die Stadt und rief: „Es lebe Don Pedro!" — Man spricht von vielen Verhaftungen in Porto, weiß aber hier nichts Bestimmtes darüber.

Es ist jetzt gewiß, daß der Maskenzug statt finden

wird. Er wird aus 5 bis 600 bewaffneten Personen bestehen, und es sollen, auf Befehl des Polizei-Intendanten, 300 Hellebarden dazu vertheilt worden seyn.

Man versichert, daß der engl. Gesandte gestern feierlich erklärt habe, daß er, von diesem Augenblick an, in keiner Beziehung mehr mit Don Miguel stände. Das englische Wappen hat er indeß noch nicht abnehmen lassen, auch hängt das spanische noch am Hotel des spanischen Gesandten.

(Vom 10.) Endlich hat die Absolutisten-Partei die Maske abgeworfen, und Dienstag, d. 6. d., ungefähr um 1 Uhr, erhielten wir in der Beilage zur Hofzeitung die Frucht der großen, im Palaste gehaltenen Versammlung, zu welcher einige Magistratspersonen berufen worden waren, um ihre Meinung darüber abzugeben. Daß D. Miguel sich jetzt ganz als Alleinherrscher beträgt, wird nicht nur durch das Dekret vom 3., sondern auch durch spätere, in seinem eigenen Namen in der Staats-Zeitung erschienene, Verordnungen klar, worin er sein Bestreben ausspricht, Portugal seinen alten Glanz wiederzugeben, da alles Uebel nur durch die Spaltungen seit 1820 herbeigeführt worden sey. In Folge dieser politischen Ereignisse hat das diplomat. Corps den Beschluß gefaßt, in einer gemeinschaftlichen Note den Visconde Santarem zu unterrichten, daß ihre Beziehungen zu dem dortigen Hofe bis dahin, daß ihnen anderweite Instruktionen von ihren resp. Höfen zu Theil geworden, aufgehört hätten.

Am 4. führte Don Miguel den Vorsitz im Staatsrathe, zu welchem 9 Bischöfe und 4 Rechtsgelehrte, die keinen Sitz in demselben haben, berufen wurden. Es handelte sich um die Frage, ob Don Miguel oder Don Pedro legitime Ansprüche auf die portugiesische Krone hätten. Die Staatsräthe Mello-Breyer und Caula, von deren Widersetzlichkeit man am meisten zu besorgen hatte, wurden gar nicht zugezogen. Das Ergebniß der Verhandlungen ließ sich voraussehen; und so wunderte sich denn Niemand über einen in der Gaceta erschienenen Artikel, welcher dem Minister der auswärt. Angelegenheiten, Visc. de Santarem, zugeschrieben, und worin Don Pedro's Recht auf die Krone, jedoch ohne ausdrückliche Nennung des Monarchen, scharf bestritten wird. — In dem nämlichen Staatsrathe wurde die unverzügliche Berufung der drei Stände beschlossen, durch welche die Constitution faktisch aufgehoben ist.

Am 5. erhielt der Regent Depeschen aus Madrid, mit der Anzeige, daß die spanische Regierung nicht zugebe, daß die geflüchteten Portugiesen Spanien verlassen. Der franz. Gesandte hatte bis jetzt keine Audienz bei dem Infanten. — Die Intriguen im Palaste haben den höchsten Grad der Spannung erreicht. Die Partei der Königin verlangt die augenblickliche Krönung Don Miguel's, deren Beschleunigung — sagt die Trombeta final — für die Ruhe der Nation nothwendig ist und keiner Bestätigung von Seiten der drei Stände bedarf. Da die Cortes von Lamego seit 1697 nicht versammelt gewesen sind, so ist zu vermuthen, daß sie keine große Uebung in Geschäften haben und blindlings den Ansprüchen Don Miguel's beistimmen werden. Das diplomatische Corps hatte am 8ten allen Verkehr mit der Regierung aufgehoben. — Man will wissen, daß verständige Rathgeber alles Mögliche aufbieten, um die Königin Mutter zu gemäßigteren Maaßregeln zu bewegen. Hierzu sollen auch, dem Vernehmen nach, Briefe des P. Cirilo aus Madrid beitragen.

In den Provinzen sind mehrere Oerter in vollkommener Anarchie. In Alentejo sind die meisten Behörden abgesetzt und dagegen Mönche statt ihrer installirt worden. In Braga, Mirandella, Villa Real, Viana und Aveiro widersetzte sich das Militair der Ausrufung des absoluten Königs, und es sind sehr blutige Auftritte vorgefallen. — In Porto haben Unruhen statt gefunden. Hier ging das Gerücht, der Gouverneur sey ermordet und eine Regentschaft im Namen Don Pedro's eingesetzt worden. So viel ist gewiß, daß sich Dinge ereignet, welche der herrschenden Partei nicht angenehm sind. Man hat nämlich die vormalige Regentin nöthigen wollen, im Voraus eine Proklamation zu unterzeichnen, in welcher Alles gemißbilligt wird, was in ihrem Namen vorgenommen werden dürfte.

(Vom 11.) Der Obrist Pinto Pizaro, erster Sekretair des General Saldanha (als dieser Kriegs-Minister war), ist festgenommen, nach der Citadelle St. Georg abgeführt, und gestern daselbst eingeschifft worden. Man fürchtet, daß viele achtungswerthe Offiziere ein ähnliches Schicksal erwartet. — Die Trombeta, das Organ der Königin Mutter, ist in offener Fehde mit der Gaceta. — Die Marquisin v. Allegrete und die Gräfin Ribeira haben es nicht zugegeben, daß ihre minorennen Söhne die Aufforderung an Don Miguel unterzeichneten. Da Viele aus dem Gesindel nicht mehr bezahlt werden, um Vivas zu rufen, so sollen Mehrere schon erklärt haben, sie würden Don Pedro gratis hoch leben lassen.

Die Truppen zu Porto sollen sich im Insurrektions-Zustande befinden.

Auf den Postämtern werden jetzt alle Briefe eröffnet.

Frankreich.

Paris, den 23. Mai. Der Marquez v. Loulé und dessen Gemahlin wohnten kürzlich einem großen Mahle bei dem Seeminister Hrn. Hyde v. Neuville (Graf v. Bemposta in Portugal, und, von seiner Gesandschaft in Lissabon her, mit der Infantin bekannt) bei. Es war in ihrer Gegenwart, wo der brasil. Gesandte das eben erhaltene neue Abdankungsdekret seines Kaisers mittheilte. — Zu einem gestrigen Mittagsmahl des Seeministers waren auch die Frau und das Fräulein Bisson eingeladen.

Der englische und der österreichische Gesandte hieselbst haben häufige Zusammenkünfte.

Da jetzt die Civil=Ehe der Priester bei mehreren Gerichtshöfen zur Sprache kommt (gestern auch bei dem hiesigen Tribunal), so hat sich dadurch der Erzbischof von Paris bewogen gefunden, sämmtliche hier anwesende Prälaten zu einer Sitzung zu versammeln. Die erste Zusammenkunft fand gestern statt.

Einer Lyoner Zeitung zufolge haben bereits 6 Kriegsschiffe (2 Linienschiffe, 2 Fregatten) am 14. in Toulon die Anker gelichtet und sich, wie man vermuthet, nach der Levante begeben. Die Landtruppen, die dort zu einer Expedition versammelt waren, haben Befehl, ihre Cantonnirungen im Innern wieder zu beziehen.

Großbritannien.

London, den 23. Mai. Prinz Leopold gab am Sonnabend und Sonntag große Mittags=Gesellschaften, zu welchen die Glieder der königl. Familie und mehrere andere hohe Personen eingeladen waren. Am Montag Abend war bei demselben Prinzen ein glänzendes Konzert, wobei sich Mlle. Sontag, Mme. Pasta, Hr. Pixis und andere ausgezeichnete Künstler hören ließen.

Der Courier sagt: „Für Don Miguel und sein verrätherisches Ministerium kann kein Tadel zu hart, keine Ahndung streng genug seyn. Nichts gereicht diesem Verrath zur Entschuldigung. Feierliche Eide sind verletzt, das Vertrauen eines abwesenden Landesherrn verrathen, die Bande des Bluts gelöset, die Rechte einer Frau, eines Kindes, mit Füßen getreten, und diese Frau ist seine Nichte, seine verlobte Braut. Es ist ein Verrath, um die Freiheit eines Volkes zu zerstören."

Viele Regiments=Abtheilungen marschiren nach Chatam und Plymouth.

Aus Corfu wird vom 3. d. gemeldet: „Das 7te Füsilier=Regiment wurde, nachdem es in Corfu vom 10ten Fuß=Regiment abgelöset worden, sofort nach seiner Ankunft in Malta, ohne zu landen, wieder fortbeordert, zur Verstärkung der Garnison auf Cephalonia, wegen unerwarteter Bewegungen der Türken."

Heute Abend kamen die Pariser Zeitungen von gestern, mit der Nachricht von dem Uebergange der Russen über den Pruth, durch Expressen hier an. Die offizielle Mittheilung dieses Ereignisses war bereits gestern Nachmittag hier angelangt.

Der Courier enthält Folgendes: „Vierzehn Tage vor der Bekanntmachung des Manifestes und der Erklärung Rußlands, war der Flotte zu Sebastopol der Befehl zugesandt worden, dreißig tausend Mann an Bord zu nehmen, um dieselben unterhalb der Mündung der Donau auszuschiffen." — Alle festen Plätze, welche die Türkei besitzt, liegen nicht auf dem rechten Ufer der Donau. Auf dem linken Ufer liegt Tarnow, Nikopolis gegenüber, Giurgewo, am äußersten Ende der Rustschuker=Brücke, mit 18,000 Einwohnern, welches im Jahre 1790 vom Prinzen von Coburg belagert ward, endlich Brahilow mit 28,000 Einwohnern, dessen Festungswerke 1809 geschleift, und 1820 wieder erneuert wurden. Man wird diese festen Plätze angreifen, oder sich stellen, als ob man sie angreifen wollte, während das große russische Heer die Küste entlang zieht, indem es durch den Paß zwischen Varna und den Thermopylen von Schumla vordringt. — Die Vertheidigung Konstantinopels, das siebzehn Vorstädte und zwölf Stunden im Umfange hat, ist schwer. Der Boden der Stadt ist morastig; die langen und engen Verbindungsstraßen begünstigen den ungestümen Muth, durch den angefeuert, die Türken oft unerwartete Angriffe und plötzliche Ausfälle unternehmen; die Vorstadt von Ejub, die im Nordwesten der Stadt liegt, bietet einen trefflichen Punkt für ein verschanztes Lager dar; das Dorf Toptschileskoi ist der Schlüssel dieser Vorstadt. Alle diese Vortheile werden aber keinen Nutzen bringen können, im Fall eine Flotte mit Truppen in den Bosphorus eindränge.

Dem Morning-Herald zufolge, sind in Konstantinopel mehrere hohe Beamte, wegen entdeckter Einverständnisse mit den Russen, eingezogen worden.

Der Staatsminister Freiherr W. von Humboldt ist hier eingetroffen.

In Margate wurde am 19ten mit den gewöhnlichen freimaurerischen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem neuen Leuchthurm gelegt.

Die große Soho=Eisengießerei der Herren Peel, Williams u. Peel in Manchester, ist am 15. gänzlich abgebrannt. Der Schade beträgt 15—20,000 Pfd. St.

Die Heldin eines Romans, der so eben in London erschienen ist, und den Titel: the prima donna führt, ist Dlle. Sontag. Die Gönner der italien. Oper in London sollen darin sehr treffend karakterisirt seyn.

China.

Die Cantoner Zeitung meldet einen dritten Sieg der chinesischen Truppen über die Mahomedaner in der kleinen Bucharei. Letztere, die 100,000 Mann stark waren, verloren in einer Schlacht bei Wapah=ti gegen 30,000 Mann.

Rußland.

St. Petersburg, den 20. Mai. Mittelst Berichts aus Kischenew vom 5. dieses, theilt der Feldmarschall Graf von Wittgenstein dem dirigirenden Synod ein kaiserl. Rescript vom 24. v. M. mit, welches den Anfang der Feindseligkeiten gegen die Türken auf den 7. d. M. festsetzte.

Aus Kuban wird unter dem 8. v. M. gemeldet, daß der Pascha von Anapa, Hassan=Tschetschen=Oglu, mit dem Vice=Commandanten, Abdalla Pascha, sich nach Konstantinopel eingeschifft habe, und durch den Tschatier, Oglu=Osman, ersetzt worden sey. Es waren einige Ingenieure aus Konstantinopel zur Ausbesserung der Festungswerke eingetroffen.

Am 4ten d. ist in Odessa das Denkmal des Herzogs v. Richelieu eingeweiht worden.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 12. Mai. Ein Schreiben aus Konstantinopel meldet Folgendes: „Die Masse der Moslemin zeigt keinen Enthusiasmus, und deshalb schreiten die Rüstungen mit einer Lauheit vorwärts, die über den bösen Willen der Großen des Reichs wenig Zweifel übrig läßt. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein. Hasni Bey will das Kommando der Armee von Adrianopel nur bedingungsweise annehmen, und die übrigen ernannten Chefs dieser Armee, die sich in der Hauptstadt befinden, weigern sich förmlich, so wie einst die Janitscharen-Chefs, die Hauptstadt zu verlassen. Man versichert, dieser Umstand fange an, die Umgebungen des rastlos thätigen Großherrn zu entmuthigen. Auch versichert man, die Sprache des Reis-Effendi sey in den letzten Tagen bereits sehr verändert gegen seinen früheren stolzen Ton. Er soll gegen einen fränkischen Dragoman geäußert haben: „Es scheine, daß alles gegen die Pforte verschworen sey, und daß, je näher die Gefahr komme, ihre sich so nennenden Freunde sich auch zurückzögen.“ Die vom Sultan durch den Patriarchen eingeleitete Unterwerfung der Griechen, wobei denselben eine dreimonatliche Frist angeboten wurde, ist durch die Nachricht, daß der Admiral Heyden dem Präsidenten Capodistrias Gewehre, Munition und Kriegsmaterialien aller Art, zu Fortsetzung der Insurrektion zugesandt, und daß die engl. und franz. Admirale eine ähnliche Unterstützung versprochen hätten, sehr illusorisch geworden. Wenigstens ist schwer zu glauben, daß sich die Insurgenten, bei solchen Aufmunterungen, und in einem solchen Augenblick, wo dem Lande ihres Gegners eine furchtbare Invasion bevorsteht, unterwerfen sollten.

Die Florent. Zeitung wiederholt die, schon mehrmals unbestätigt gebliebene Sage, daß das Fort Anatoliko bei Missolunghi in griechische Hände gefallen sey.

Mit dem Dampfboote aus Neapel war am 5. Mai, nebst andern Passagieren, Hr. v. Rothschild auf Malta angekommen. Da sich jetzt, beim Anfang der heißen Jahreszeit, kaum eine Vergnügungs-Reise voraussetzen läßt, so glauben viele Personen, dieser Bankier sey von einer oder mehreren der alliirten Mächte beauftragt, die griechische Regierung mit den benöthigten Geldsummen zu versehen. Er soll 70,000 schwere Piaster mit sich nach Malta gebracht haben.

Hr. Eynard hat aus Nachrichten vom 26. April aus Nauplia, die ihm Graf Capodistrias zugeschickt, folgende Auszüge bekannt gemacht: Alles nimmt in Hellas eine bessere Gestalt an; der Präsident wird geliebt und geachtet; es entstehen Schulen und gute Heerstraßen. In Poros hat man eine große Strecke mit türkischem Weizen und Kartoffeln bebaut; Direktor dieser Anpflanzung ist Hr. Stevenson. Auch in der Umgegend von Nauplia wird jetzt Mehreres angebaut. In Aegina ist eine Schule des wechselseitigen Unterrichts angelegt, die bereits 200 neu gekleidete Zöglinge zählt, und für 2000 eingerichtet ist. Die von den Türken zerstörten Bäume werden wieder gepflanzt; allein in Aegina hat man Tausende von Kastanienbäumen angepflanzt, die aus Candia dorthin gebracht worden. Auf derselben Insel sind große Straßen angefangen. Die Taktikoi werden aufs Neue organisirt, und Oberst Fabvier (der Hellas nicht verläßt) hat sich von dem Präsidenten eine vollständige Militairmusik erbeten. Da die Hülfsquellen der Bank erschöpft sind, so setzt der Graf sein einziges Vertrauen in den Edelmuth der Monarchen, und hat die festeste Hoffnung, daß Griechenland bald im Stande seyn werde, die Vorschüsse zurückzuzahlen. Bald wird dies unglückliche Volk seinen Rang unter den gesitteten Nationen wieder einnehmen.

Aegypten.

Aus Alexandrien meldet man vom 16. April: „Wir können beinahe erwarten, hier Zeugen eines Seegefechts zu seyn. Zwei hier liegende algierische Fregatten rüsten sich zum Auslaufen, und erklären nach Konstantinopel segeln zu wollen. Zwei kleine französische Kriegsschiffe schicken sich an, ungeachtet ihrer geringeren Kanonenzahl, die Algierer, sobald sie außer dem Hafen sind, anzugreifen. Wir hatten heute einige Unruhen hier. Der Vorfall hat keinen Bezug auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse; es handelte sich blos um einen Streit unter den Soldaten, in dessen Folge einige Personen, worunter ein Grieche, getödtet oder verwundet worden sind. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt, und strenge Maaßregeln sind zu ihrer Erhaltung ergriffen.“

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Ueber die weiteren Bewegungen der russ. Truppen seit ihrem Einmarsche zu Jassy, meldet ein Schreiben von der Moldauischen Grenze vom 14. Mai, (in der Baireuther Zeitung, aus der Lemberger entnommen), Folgendes: „Der Hauptübergang der russ. Kriegsmacht hat bei dem ungefähr 2 Stunden vom Quarantaine-Orte Reny entfernten Dorfe Vadului-Issak, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau, statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpunkt eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weshalb, nachdem alle Versuche, bei Tamarova Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Uebergangspunkt gesucht werden mußte. Da nach bewerkstelligtem Uebergange die russ. Truppen sogleich mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallatz gerückt waren, so ward dem Tapuktschi (Commandant der türkischen Beschlis-Besatzung in diesem Distritte) der Weg zum Ruckzuge nach Braila abgeschnitten, und

er selber, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen. Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten türkischen Kavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8ten mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch an demselben Tage, ohne allen Widerstand, ein russisches Corps von 10,000 Mann (worunter 4000 Mann Kavallerie, nebst einem ansehnlichen Artillerie-Park), welches Braila gegenüber ein Lager bezog. Um die Besetzung der Hauptstadt der Walachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich nach dem bei Vadului-Issak erfolgten Uebergange, ein Corps von 5000 Kosaken in der geraden Linie nach Buchareſt beordert worden, wo es am 11ten d. M. eingetroffen seyn soll. Eine von Jassy, unter Anführung des Gen. Kleist, ebenfalls nach der Wallachei aufgebrochene Truppen-Colonne, war am 10. erst in der, zwei Posten von Fockschan gelegenen, Distrikts-Stadt Tekuisch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben. — Der Basch-Beschli-Aga, Aarif Aga, von dem es Anfangs geheißen hatte, er sey sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat mit 52 Mann in der Nacht vom 6ten auf den 7ten den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen und soll von dort aus, da er den Weg nach dem Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die Siebenbürgische Grenze gewendet haben. Bei dem Durchzuge durch die Moldauischen Distrikts-Städte wurde von den Leuten des Basch-Beschli-Aga die strengste Mannszucht beobachtet. — Der Oberbefehlshaber der russ. Armee, welche gegen die Türken bestimmt ist, Graf v. Wittgenstein, hatte zwei Divisionen Infanterie und mehrere Divisionen Kavallerie abgeschickt, um durch die Moldau und Wallachei nach dem Süden vorzudringen, und an mehreren Orten zugleich über die Donau zu setzen. Nahe bei Turtukai wollte der General-Lieutenant Graf Doctorow in der Nacht die Donau passiren. Hinter den Gärten von Turtukai standen indeß etwa 3000 Türken im Lager, unter dem Befehl des Bohna Mustapha. Der Oberst Uwarow war mit der russ. Avantgarde bereits über den Strom gesetzt, als die Türken dasselbe gewahr wurden, und nun mehrere Kanonenböte abschickten, um den weiteren Uebergang zu verhindern; indeß wurden die Türken zurückgeschlagen, und flohen, mit Zurücklassung des Lagers und verfolgt von den Kosaken und Husaren der fliegenden Corps, mit großem Verlust nach der Donaufestung Rustschuk. Die Russen machten mehrere Gefangene, unter andern auch einen schwer verwundeten Kasnadar-Aga. — Bei dem Dorfe Czarnowodica setzte der Major Jurgenz mit etwas über 1000 Mann über die Donau; der Ort liegt einige Stunden westlich von Rustschuk. Auch hier kam es mit den an der Donau postirten Türken zu einem heftigen Scharmützel, welches über 6 Stunden dauerte, und ebenfalls mit der Flucht der Türken endete. Etwa 200 Türken blieben auf dem Platze und 45 Russen. Der Anführer des russ. Corps, Major Jurgenz, ward verwundet, mit ihm noch 5 Offiziere und 51 Gemeine. Auf diese Weise hatte nun die russ. Armee die von den Türken besetzte Festung Rustschuk von allen Seiten umgeben und die türkischen Streif-Corps nach derselben hineingeworfen. Am 15. Mai unternahm der Commandant der Festung, der Pascha von Rustschuk, Assan Bei, in dem gegenwärtigen Feldzuge zum Serastier ernannt, einen Ausfall auf der Donau und zu Lande. Er stieß mit ohngefähr 15,000 Mann Kavallerie und Infanterie auf den Grafen Doctorow, und mußte mit einem Verluste von 2500 an Todten, 159 Gefangenen, darunter ein Bim-Pascha (Obrist), 1 Kanone und 3 Fahnen die Flucht ergreifen. — An demselben Tage geriethen die russ. Generallieutenants Uwarow und Yermolow bei Kozlodzy mit den Türken in ein Gefecht. Der Anführer derselben war der vormalige türkische Gesandte in der Conferenz zu Akjerman, der Reis-Effendi Abu Ruzak. Er hatte an 25,000 Mann Kavallerie und 40,000 Mann Infanterie bei sich, und hielt sich tapfer, so daß die Türken, durch die Uebermacht und durch das hügelige Terrain begünstigt, im Anfange des Gefechts die Russen zum Weichen brachten. Die russ. Infanterie und reitende Artillerie kamen indeß der Reiterei zu Hülfe, und entschieden die Schlacht. Zehntausend Türken wurden getödtet, 3500 gefangen, und das ganze Lager wurde eine Beute der Russen. Eine große Menge Kriegsmunition, 43 ganz neue Kanonen, 23 Mörser und 107 Feldzeichen, fielen in die Hände der Sieger, welche im Ganzen etwa 1750 Todte und 3000 Verwundete verloren hatten. Der Generalmajor Baron Rosen I. und der Obrist Italinski haben den Sieg mit ihrem Leben erkauft. Der General Baron Weymar, der Obrist Uwarow, der Obristlieutenant Prinz Ruticiew und viele andere hohe Offiziere, sind verwundet. Von den Unteroffizieren sind 365 blessirt. Die Türken jenseits der Donau sind nun in die Festungen Giurgewo, Rustschuk und Silistria zurückgedrängt, und mögen in diesen drei Plätzen etwa 35,000 Mann stark seyn. Die Ueberreste des bei Kozlodzy geschlagenen türkischen Heeres sind nach Schumla geflüchtet. Vor Silistria ist ein russisches Lager aufgeschlagen."

Jassy, den 10. Mai. Die Russen schicken sich zur Belagerung von Braila an (s. den Art. Wien.) Der Großfürst Michael wird dieselbe in Person leiten. Der Ort hat eine günstige militairische Lage und gegen 5000 Mann Besatzung, die mit allen Kriegsbedürfnissen versehen sind. — Bis zum 18. d. wird der Kaiser Nikolaus zu Ismail erwartet; man glaubt, daß er sodann hieher kommen, später sich über Buchareſt zur Armee an die Donau begeben, und die militairi=

schen Operationen selbst leiten werde. Graf Wittgenstein, wollen Einige wissen, soll in den Fürstenthümern bleiben, während der Kaiser mit der Armee gegen Konstantinopel vorrückt. Graf Nesselrode und Hr. v. Matuschin, welche zum auswärtigen Departement gehören, befinden sich bei Sr. Majestät und werden bis zum 22. d. hier erwartet; die Quartiere für sie sind schon bestellt. Auch Hr. v. Sturdza, welcher einer Unterabtheilung in der auswärtigen Kanzlei vorsteht, wird um jene Zeit mit seinem Personal hier eintreffen. Ob der Großfürst Konstantin zur Armee kömmt, weiß man noch nicht; es heißt fast allgemein, er werde die Reserve, die meist aus den Garden besteht, kommandiren.

Der russische Generalgouverneur, Graf Pahlen, ist mit Organisation der Verwaltung der Moldau beschäftigt. Der ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza, welchen die russ. Truppen bei ihrem Einmarsch hier gefangen nahmen, wurde nach Bender geführt. Der Beschli Aga in der Moldau hat sich auf das österreichische Gebiet geflüchtet; mehrere seiner Untergebenen wurden von den Russen gefangen eingebracht. Die hier anwesenden fremden Konsuls, welche Anfangs Jassy verlassen wollten, scheinen jetzt wieder bleiben zu wollen. In Bezug auf die militairischen Operationen der russ. Armee an der Donau erfährt man, daß Gallatz, welches ein unbedeutendes, von einer kleinen Anzahl Türken besetztes Fort hat, von ihr genommen wurde.

Buchareſt, den 10. Mai. Ein russisches Armeecorps ist gestern in Foczany angekommen, und rückt vermuthlich morgen hier ein. Eine große Abtheilung zog von Foczany nach der Donau hin. Unser Hospodar befindet sich noch hier.

Von der polnischen Grenze, den 18. Mai. Es fehlt zwar bis jetzt noch an ganz authentischen Angaben über den numerischen Betrag der für den jetzt begonnenen Krieg von russischer Seite angehäuften Streitmassen. Allein nach Dem zu urtheilen, was man über den Betrag einzelner Waffengattungen erfahren hat, müssen jene Streitkräfte vollkommen hinreichen, um ein eben so schnelles als entscheidendes Resultat herbeizuführen. So wird der Gesamtbetrag der bei den beiden Ueberziehungsheeren befindlichen Grenadiercorps auf 50,000 Köpfe angegeben, und der des Geschützes auf 1600 Stücke. Zu Moskau bildet sich dermalen, wie Reisende versichern, eine zweite Reservearmee, die bereits auf 40,000 Mann angewachsen ist. Auch zu St. Petersburg treffen noch unaufhörlich frische Corps ein, die daselbst neu montirt und bewaffnet werden und sodann ihren Marsch in der Richtung von Kioff weiter fortsetzen.

Wien, den 19. Mai. Man spricht fortwährend von einer Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland, ohne jedoch den Ort derselben angeben zu können. — Im Verlaufe des Sommers werden die österreichischen Truppen in drei großen Lustlagern zusammengezogen, und zwar in Oesterreich, Ungarn und Polen. Jenes in Oesterreich wird bei Baden aufgestellt, und soll besonders stark an Kavallerie werden. Das Kürassier-Regiment Großfürst Konstantin, welches in Böhmen liegt, wird dazu gezogen. — N. S. Nach eben eingehenden Nachrichten soll Braila sich ergeben haben.

In Rustschuk und Silistria hat der Uebergang der Russen über den Pruth große Bestürzung erregt.

Aus Wien schreibt man, daß sich der in Gallizien kommandirende General, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaiser Nikolaus begeben werde, um Se. Maj. im Namen des Kaiser von Oesterreich zu bekomplimentiren.

Neueste Nachrichten.

Augsburger Blätter enthalten folgende Nachricht, deren Grund oder Ungrund wir unentschieden lassen: „Briefe aus Corfu vom 13. Mai melden als offiziell, jedoch ohne Angabe des Datums, daß eine russische Fregatte bei Smyrna gelandet habe, um nothwendige Ausbesserungen vorzunehmen, worauf sich das Volk zusammengerottet und sieben Mann von der Schiffsmannschaft umgebracht habe. Der russische Capitain verlangte dafür sogleich Genugthuung vom Pascha, erhielt aber statt deren neue Beleidigungen von demselben, worauf er sogleich unter Segel ging, nach kurzer Zeit aber mit einer Anzahl russischer, englischer und französischer Schiffe zurückkehrte, und mit deren Hülfe die Stadt so heftig beschoß, daß ein großer Theil derselben ganz zerstört war."

Unter den Türken sollen zwei Parteien seyn, eine für den Krieg, die andere für den Frieden; zu der letzteren gehört beinahe das ganze türkische Ministerium, mit Einschluß des Seraskier Pascha, des Haupturhebers der Vernichtung der Janitscharen, welcher zur Donau-Armee abgehen sollte, aber unter allerlei Vorwänden bis jetzt noch in Konstantinopel blieb. Man glaubt, daß auf die Nachricht von dem Einmarsche der Russen in die Fürstenthümer es zu einem gewaltsamen Ausbruche zwischen den Parteien kommen, und die stärkere, für den Frieden gestimmte, ohne Blutvergießen die Oberhand behalten werde, weshalb man auch hofft, daß die Franken keine Gefahr laufen.

Hermannstadt, den 13. Mai. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Buchareſt, welches er am 10ten d. vor dem Einrücken der Russen verlassen hatte, in unserer benachbarten Quarantaine eingetroffen. Er will vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Kronstadt nehmen. Die Russen sollen bald nach ihrem Einrücken in Jassy eine Kriegssteuer ausgeschrieben, und die Bojaren eine Protestation dagegen eingelegt haben.

Beilage

Wien, den 22. Mai. Unsere öffentlichen Fonds sind auf die erhaltene Gewißheit, daß von Seiten des k. k. Hofes eine Neutralitätserklärung in dem zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte ausgebrochenen Kriege erscheinen werde, bedeutend in die Höhe gegangen. Vom Kriegsschauplatze sind neuerlich keine Nachrichten eingegangen, man sieht aber täglich den wichtigsten entgegen.

So eben (heißt es im Oesterr. Beobachter) aus Bucharest einlaufenden Nachrichten zufolge, waren am 12. Mai um 4 Uhr Nachmittags, gegen 3000 Mann russ. Truppen, meistens Uhlanen und Kosaken, unter Anführung des Gen. Baron Geismar, in diese Hauptstadt des Fürstenthums eingerückt, welche der Hospodar, Fürst Ghika, am 10ten verlassen, und den Weg über Ploesti nach Kimpina eingeschlagen hatte. Die zwei Tage früher in Bucharest verbreitete Nachricht, daß 30 Türken aus Silistria nach Kalarasch gekommen seyen, und dieses Dorf umzingelt hätten, verbreitete unter den Einwohnern von Bucharest einen solchen Schrecken, daß die Meisten über Hals und Kopf die Flucht ergriffen; es zeigte sich jedoch bald, daß jene Türken, wirklich nur 30 an der Zahl, blos deshalb nach Kalarasch gekommen waren, um die auf dem wallachischen Donau-Ufer befindlichen Mühlen, Kähne und Fähren aufs jenseitige Ufer nach Silistria hinüber zu schaffen. Mehrere Türken, meistens Handelsleute, hatten in dem Jalomitzer Distrikte gegen 500 Stück Hornvieh zusammengetrieben, und bereiteten sich, solches über die Donau hinüber zu bringen, woran sie jedoch durch den Pascha von Silistria gehindert wurden, der ihnen bei Todesstrafe befahl, sämmtliches Vieh den Eigenthümern zurückzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Da es meist unbekannt geblieben ist, welchen unmittelbaren wirksamen Antheil Preußen an der Entwickelung der neuesten Zeitverhältnisse genommen hat, so dürfte es nicht uninteressant seyn, das was hiesige, freilich unverbürgte Gerüchte darüber sagen, mitzutheilen. Sogleich nachdem die Thronrede bei Eröffnung des englischen Parlaments, am 29. Jan. d. J., einen Bruch des Traktats vom 6. Juli befürchten ließ, soll eine preußische Note in London übergeben worden seyn, worin das feste Beharren Preußens bei den Grundsätzen dieses Traktats, obgleich es äußerlich demselben nicht beigetreten war, erklärt wurde. Späterhin soll andern Mächten die Versicherung ertheilt worden seyn, daß Preußen keine Beeinträchtigung Rußlands in Geltendmachung seiner gerechten Forderungen zugeben würde, und daß die gesammten Streitkräfte Preußens bereit ständen, diese Versicherung zu unterstützen. Diese feste und beharrliche Erklärung, fügt das Gerücht hinzu, hat viel dazu beigetragen, den Frieden von Europa zu erhalten, und einen Partikularkrieg nicht in einen allgemeinen verwandelt zu sehen. Die Sendung des Hrn. v. Canitz wird jetzt dahin erläutert, der frühere Gesandte, Hr. v. Miltitz, habe, in eigenen Ansichten befangen, die Instruktionen seines Hofes hinsichtlich der den türkischen Ministern zu machenden Eröffnungen nicht genau ausgeführt. Es ist deswegen von Hrn. v. Canitz sofort nach seiner Ankunft Alles unter Siegel gelegt worden.

Alle politische Blätter geben als Quelle der Nachrichten, über die zwischen den Russen und Türken vorgefallenen bedeutenden Gefechte, die Baireuther Zeitung an; welche die Berichte aus der Lemberger entlehnt haben will.

Der verstorbene englische General Sir W. Congreve hat zwei Pläne hinterlassen, deren einer eine Anweisung enthält, wie Konstantinopel am besten anzugreifen seyn würde. In dem andern wird die Art und Weise gelehrt, wie die Hauptstadt der Osmanen am besten zu vertheidigen ist. Beide Pläne befinden sich in England. Die englische Sonderbarkeit ließe es vielleicht zu, wenn ein Privatmann zu ihrem Besitz gelangte, den ersten Plan den Russen und den andern den Türken einzuhändigen.

Die Florent. Zeitung meldet, daß Hr. v. Ribeaupierre, der von seiner Reise nach Parma und Genua schon früher nach Florenz zurückgekommen war, die Villa Montecattini bei Lucca zum Sommeraufenthalte für seine Familie gemiethet habe.

Am 20. Mai starb zu Weimar der einzige hinterlassene Sohn des französ. General Rapp, Max Graf v. Rapp, Erbe der Pairie seines berühmten Vaters. Sein Leichnam wird nach Colmar im franz. Departement des Oberrheins abgeführt.

Der in Florenz verstorbene russische Graf Demidoff soll seinen zwei Söhnen ein Einkommen von 6 Mill. Francs und eine Mobiliarschaft von 25 Mill. Francs hinterlassen haben. Die Schauspieler, die er mit großen Kosten von Paris verschrieben hatte, sind sämmtlich in seinem Testamente bedacht, welches mehrere Beweise erstaunenswürdiger Freigebigkeit enthält. Der Enkelin eines seit 50 Jahren von ihm getrennten Jugendfreundes hat er 30,000 Francs vermacht.

Am 19. v. M. wurde Sr. Maj. dem Könige von Sachsen im sächsischen Stifte Wurzen feierlich gehuldigt. Der Conferenz-Minister, Geh. Rath v. Nostiz-Jänkendorf, vertrat Se. Majestät.

Im Jahre 1826 sind an Metallen und andern Produkten bei dem sächsischen Bergbau, den Eisenhütten-

werken, Blaufarbenwerken und der Saigerhütte, an Werth für 1,500,000 Thlr. angebracht worden; darunter an Silber 52,330 Mark; an Blei 3288 Ctr.; Kobalt 5663 Ctr. ꝛc. Die in Arbeit stehende Mannschaft an Berg- und Hüttenleuten betrug 9403 Personen. — Mit dem Klöppeln sollen sich jetzt wenigstens 10,000 Menschen mehr als vor 50 Jahren beschäftigen.

Der kürzlich verstorbene Bischof von Cahors in Frankreich, Hr. Cousin v. Grainville, hatte sich geweigert, ärztliche Hülfe anzunehmen und sogar die Sakramente zu empfangen. Seine Hinterlassenschaft wird auf 600,000 Francs geschätzt, und seine einzige Erbin ist eine 80jährige Dame.

Kürzlich wurde in Edinburgh der größte Hering feilgeboten, den man sich erinnert, jemals auf dem Markte gesehen zu haben: er wog 4½ Pfund.

Ein amerikanischer Oekonom will durch Versuche gefunden haben, daß kein Mittel zur Zerstörung der Insekten auf Pflanzen wirksamer sey, als die häufige Begießung derselben mit Wasser, in welchem Kartoffeln gekocht worden sind. Dies würde den Werth der ohnedies so nützlichen Kartoffeln noch unendlich erhöhen.

In London ist kürzlich eine bedeutende Gesellschaft von Pferdedieben entdeckt worden, die einen sonderbaren Handel trieben. Anstatt die gestohlenen Pferde zu verkaufen, führten sie solche an einen dazu bestimmten Ort, tödteten, zerschnitten, kochten sie und salzten sie sodann ein, um deren Fleisch für Pöckelfleisch oder Schinken zu verkaufen. Diese Köche von ganz eigener Art nahmen nicht einmal auf Standesunterschied die geringste Rücksicht; das Pferd des Lords, wie jenes des Fuhrmanns, mußte in den Kochkessel wandern.

Die bescheidenen Anzeigen des Hrn. Bosco, so wie die marktschreierischen Bekanntmachungen des Habitt, haben in Berlin zu einem Gelegenheitsstück Anlaß gegeben, welches auf dem Königsstädtschen Theater aufgeführt wird. Es heißt: „Bosculo von Barcelona und Greif von Casan, oder: die beiden Taschenspieler in Krähwinkel. Burleskes Quodlibet in einem Akt." Es ist nicht gesagt: ob unter dem Ort Krähwinkel, Berlin verstanden wird, doch sind die genannten Personen bisher noch in keiner Stadt, die Residenz ausgenommen, zu gleicher Zeit gegenwärtig gewesen.

Naturmerkwürdigkeit.

Bei dem Dreschgärtner Zeisberg in Nieder-Crayn, Liegnitzschen Kreises, brachte vor 14 Tagen eine Kuh ein Kalb zur Welt, welches, zum Erstaunen mehrerer Menschen, die vollkommene Gestalt eines weißen Schaafes hatte. *) Auch nicht ein einziges Abzeichen von einem Kalbe konnte man wahrnehmen: statt der Haare hatte es weiße krause Wolle, und Kopf, Ohren und Beine wie ein gewöhnliches Schaaf; es blökte wie ein junges Lamm, und hatte auch die Größe eines solchen. Dieses Thier lebte leider nur 7 Stunden, und es ist sehr zu bedauern, daß Einsender dieses es einige Tage zu spät erfuhr, indem der Eigenthümer das todte Thier sogleich in seine Düngergrube verscharrte, wo es zu schnell in Verwesung überging, als daß man die Haut abstreifen und ausstopfen konnte; dadurch ist einem Naturalienkabinet ein wichtiger Beitrag verloren gegangen. Der dortige Kuhpächter Kügler hat dieses Thier, bald nachdem es zur Welt gekommen war, in Augenschein genommen, und versichert: daß, wenn man dasselbe zu einer Schaafheerde gebracht hätte, kein Mensch im Stande gewesen wäre, es für etwas Anderes als ein gewöhnliches Lamm anzuerkennen.

*) Der Eigenthümer hatte oft die Bemerkung gemacht, daß, wenn diese Kuh eine Schaafheerde gewahrte, sie kein Auge davon abwendete, und selbige immer stier ansah, bis sie die Heerde aus dem Gesichte verlor.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß Donnerstag den 5ten d. Mts. im Badehause ein Konzert von den Hornisten des Füsilier-Bataillons 7ten Infanterie-Regiments gegeben werden wird. Der Betrag des Einkommens ist für die hinterlassene Wittwe und deren zum Theil noch unerzogenen Kinder des verstorbenen Stabs-Hornisten Eichbaum bestimmt, und wird gleich an den Eingängen gesammelt.

Sollte schlechte Witterung eintreten, so wird der folgende Tag dazu bestimmt.

Liegnitz, den 3. Juni 1828.

(Eingesandt.)

Die neuliche Abendunterhaltung des Hrn. Herrmann hat, sowohl der musikalische Theil als auch ganz vorzüglich die plastische Darstellung des Blaubart, Marmorbildsäulen nachahmend, den ungetheilten Beifall der Anwesenden erhalten, daß nach dem einstimmigen Wunsche vieler Kunstfreunde Herr Herrmann hierdurch ersucht wird, nochmals eine ähnliche Abendunterhaltung zu veranstalten.

Liegnitz, den 3. Juni 1828.

Mehrere Freunde der Kunst.

Bekanntmachungen.

Kirchliche Anzeige. Der evangelisch-reformirte Prediger Herr Venatier wird Freitag den 6. Juni früh um 10 Uhr das heilige Abendmahl in hiesiger Stadt für die evangelisch-reformirten Glaubensgenossen halten, wovon wir das Publikum hiermit in Kenntniß setzen. Liegnitz, den 26. Mai 1828.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Carl Wüster in Paris.

Schmiedemeister Sommer in Buchwald.

Liegnitz, den 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Fol. 189. seq. im Domainen-Amts-Hypotheken-Buche Vol. I. lit. a. verzeichneten hiesigen Amts-Stadt-Mühle, welche auf 3842$\frac{6}{7}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 25. Februar Vormittags um 11 Uhr, auf den 5. Mai Vormittags um 11 Uhr, und auf den 4. Juli 1828. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Jochmann anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 30. November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument nebst Schein vom 23. April 1808, auf dessen Grund Drei Hundert Reichsthaler auf dem Bauergute No. 11. zu Greibnig für die Christian Wilhelm Jaentsch'sche Vormundschaft zu Nieder-Hertwigswaldau eingetragen sind, verloren gegangen, und es hat der jetzige Besitzer des Bauerguts, Joh. George Friedr. Dehmel, das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 24. Juli c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator v. Rosenberg anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die gedachte Summa und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den jetzigen und vorigen Besitzer des Bauerguts ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quästionirten 300 Rthlr. werden gelöscht und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden.

Liegnitz, den 23. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation. Auf den Antrag der nächsten Verwandten werden folgende verschollene Personen, als:

1) der unter dem 18ten Infanterie-Regimente gestandene und nach der Schlacht bei Leipzig vermißte Soldat Carl Ecke aus Praukau;
2) der unter dem ersten Ersatz-Bataillon des ersten schlesischen Infanterie-Regiments gestandene und nach der Schlacht bei Montmiraille vermißte Soldat Joseph Reichelt aus Leubus;
3) der unter der zweiten Compagnie des Westpreußischen Grenadier-Bataillons (Kaiser Franz Grenadier-Regiment) gestandene Soldat Franz Joseph Scholz aus Leubus, welcher nach derselben Schlacht vermißt worden,

aufgefordert, binnen 3 Monaten von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, spätestens aber in dem auf den 8. September d. J. Vormittag um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Termine an der hiesigen Gerichtsstätte zu erscheinen, und das Weitere, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erklärt, und ihr etwaniges Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen werden wird. Leubus, den 8. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastation. Die zu Woitsdorf belegene, sub Nro. 68. des dortigen Hypothekenbuchs verzeichnete, den Rabeschen Erben zugehörige Kolonie-Häuslerstelle, zu welcher 8 Scheffel Erbpacht-Acker gehören, und welche auf 198 Rthlr. 20 Sgr. dorfgerichtlich gewürdiget worden, soll Behufs der Auseinandersetzung der Erben gerichtlich verkauft werden, und es ist dazu auf den 2ten August c. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Woitsdorf ein einziger und peremtorischer Bietungs-Termin angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Taxe beim Gerichtshalter in Liegnitz und im Gerichtskretscham zu Woitsdorf eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden, insofern gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, erfolgen soll.

Liegnitz, den 15. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt von Woitsdorf.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Johannis-Fürstenthums-Tag am 14. Juni d. J. eröffnet, der Deposital-Tag abgehalten werden;
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni 1828 der 21. und 23. Juni,
3) zu deren Auszahlung der 24., 25., 26., 27., 28., 30. Juni und 1. und 2. Juli, Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr,
4) ist der 3te Juli d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen, Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. Juni d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft.
C. v. Tschammer.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 5ten Klasse 57ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

1500 Rthlr. auf No. 17127.
1000 Rthlr. auf No. 2374. 16239. 80584.
500 Rthlr. auf No. 4067. 37549. 53017. 56259. 63031. 73679. 89076.
200 Rthlr. auf No. 17183. 23560. 25846. 37568. 74. 42631. 63022. 80516. 45.
100 Rthlr. auf No. 2371. 4081. 4870. 5262. 14337. 38. 15203. 18. 16270. 17119. 24. 25808. 57. 38625. 53009. 13. 54866. 71. 55777. 63080. 65314. 74151. 76. 81891. 89088.
50 Rthlr. auf No. 2383. 4069. 89. 97. 4852. 55. 72. 92. 93. 5203. 5. 13369. 70. 90. 14333. 34. 45. 15207. 14. 17. 22. 23. 47. 16207. 8. 12. 15. 29. 38. 67. 97. 17116. 17. 32. 34. 46. 48. 50. 61. 71. 73. 96. 21102. 3. 10. 20. 25811. 13. 38. 64. 37547. 59. 81. 84. 95. 38626. 39429. 41. 54. 71. 72. 75. 42644. 45. 45461. 74. 45661. 47118. 27. 47. 53002. 3. 8. 21. 54852. 55760. 69. 70. 79. 85. 89. 97. 56216. 19. 27. 46. 76. 86. 88. 91. 63034. 47. 49. 55. 69. 79. 86. 99. 64364. 65298. 65304. 18. 73603. 17. 29. 37. 47. 48. 50. 62. 74. 74155. 68. 84. 96. 97. 98. 80518. 22. 24. 42. 51. 60. 83. 95. 81859. 89073. 81. 92.
40 Rthlr. auf No. 2373. 91. 92. 96. 400. 4053. 55. 61. 63. 72. 73. 75. 76. 91. 93. 100. 4854. 62. 83. 88. 5254. 13356. 61. 62. 66. 14331. 42. 15208. 9. 13. 30. 33. 42. 16202. 17. 32. 35. 44. 48. 49. 50. 52. 53. 55. 63. 65. 81. 84. 87. 89. 90. 92. 94. 98. 99. 17103. 8. 10. 11. 15. 18. 23. 28. 41. 44. 45. 58. 65. 70. 72. 75. 82. 21112. 23553. 57. 62. 25826. 43. 56. 69. 70. 37505. 22. 25. 33. 43. 48. 50. 64. 70. 71. 82. 85. 88. 91. 97. 98. 38630. 39427. 33. 40. 42. 47. 51. 63. 69. 95. 96. 97. 500. 42633. 42. 48. 51. 45470. 45663. 64. 47126. 28. 36. 39. 41. 42. 51. 52751. 52987. 92. 97. 53001. 15. 20. 22. 25. 26. 55752. 55. 59. 65. 74. 75. 81. 82. 93. 56201. 13. 21. 29. 36. 38. 39. 47. 51. 52. 75. 87. 95. 99. 63004. 6. 20. 42. 51. 52. 59. 71. 78. 81. 87. 91. 64357. 65277. 81. 83. 94. 95. 71630. 73605. 7. 18. 21. 28. 34. 46. 65. 66. 71. 83. 74164. 71. 75. 77. 83. 94. 99. 80509. 20. 29. 53. 73. 76. 79. 80. 86. 600. 81861. 63. 89083. 84. 86. 89.

Liegnitz, am 2. Juni 1828. Leitgebel.

Zu vermiethen ist in No. 437., Mittelgasse, die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, einer Alkove und Zubehör, und zu Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 30. Mai 1928. Engewaldt.

Zu vermiethen. In der Beckergasse No. 78. ist ein Logis für eine Familie zu Johanni zu vermiethen, bestehend in vier Stuben, zwei vorn und hinten heraus, nebst Küche, Keller und nöthigem Bodenraum. Nähere Auskunft ertheilt der

Buchhändler Kuhlmey.

Geld-Cours von Breslau.

vom 31. Mai 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	97 1/2
dito	Kaiserl. dito	—	96 1/4
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 2/3	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1 2/3
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	89 1/6	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94 1/3	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4 3/4	—
	dito v. 500 Rt. . .	5 1/12	—
	Posener Pfandbriefe .	97 1/2	—
	Disconto	5	—